

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

139 (16.6.1875)

Mittwoch, 16. Juni 1875.

Deutschland.

H Leipzig, 12. Juni. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Auf gewissen Eisenbahnen, die auffallender Weise sämtlich Aktiengesellschaften gehören, ist das Stehlen von Frachtfüßen geradezu eine Gewohnheit geworden. Darunter leiden freilich die Eisenbahnen, aber noch mehr die Versender; sie erhalten nur den Normalsatz von 60 M. per 50 Kilo für Güter, die oft das Zehnfache und mehr werth sind. Die Kaufleute können sich nicht zur Werthversicherung entschließen und meinen immer, die Eisenbahnen seien für den wahren Werth haftbar, obgleich dies nach dem Gesetze nur dann stattfindet, wenn der Eisenbahn oder ihren Leuten eine „böswillige Handlungsweise“ zur Last fällt. Darunter versteht der oberste Gerichtshof nur das Handeln in böser Absicht und den Frevelmuth, der zwar ohne böse Absicht, jedoch mit dem Bewußtsein der Möglichkeit des schlimmen Erfolges etwas thut oder unterläßt. Dem wollen sich manche Gerichte, insbesondere Handelsgerichte, nicht fügen, und entscheiden stets zu Gunsten der Versender, sobald die Eisenbahn-Verwaltung den Verbleib des fehlenden Frachtfüßes nicht aufzuklären vermag. Die Folge ist, daß in solchen Fällen die Eisenbahn-Verwaltungen, welche das ihnen günstige Gesetz sehr wohl kennen, stets Rechtsmittel ergreifen, den Prozeß in höchster Instanz gewinnen und die unglücklichen Versender auch noch bedeutende Prozeßkosten bezahlen müssen.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. (R. Z.) Die Legung des Grundsteins zur Kirche des heiligen Herzens auf Montmartre wird am 16. doch einen hoch offiziellen, hoch nationalen und höchst literarischen Charakter haben. Nicht allein werden fast alle Deputirte, die das die Kirche betreffende Gesetz — es sind über 300 — votirt haben, sich zur Feierlichkeit einfinden, sondern auch als Staatsoberhaupt, Marschall Mac Mahon mit seinem Stabe, der Gouverneur von Paris, General Admiral, der Flaggkommandant General Geslin, Beide mit ihren Stäben, die beiden Präfekten von Paris, die Mitglieder des Kassationshofes, des Staatsraths und alle übrigen Behörden, alle in ihrer großen Amtstracht auf dem Montmartre anwesend sein. Für den 16. selbst werden große militärische Vorkehrungsmaßregeln getroffen, da man Befürchtungen hat, daß es in dem so antiklerikalen Montmartre zu unlieb-samen Kundgebungen kommen könnte.

Großbritannien.

London, 12. Juni. (R. Z.) Dem Vernehmen nach bezweckt der Sultan von Banzibar bei seinem Hiersein neben der Revision der sein Einkommen erheblich beschrän-kenden Verträge auch die Erlangung mehrerer außer Dienst gestellter kleiner Kriegsschiffe zur Unterdrückung des Sla-venhandels. Sein Vater hatte solche auf Freer's Vermittlung von General Osborne's zurückkehrendem Chinageschwa-der erhalten, kürzlich aber sind durch einen Unfall fast alle zanzibarischen Schiffe zerstört worden. Die Regierung ist diesem Ansuchen günstig gestimmt. — Das direkte transat-lantische Kabel ist fertig.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Juni. In der von uns früher schon ange-kündigten Versammlung zu einer Besprechung über die Mittel, der Ausbeutung der Militärvereine zu politischen und religiösen Parteizwecken entgegen zu wirken, waren unter 29 eingeladenen aus den folgenden Vereinen Vertreter eingetroffen: Aue bei Durlach, Bauerbach, Beiertheim, Blantenloch, Bulach, Darlanden, Durlach, Durmersheim, Eggenstein, Forchheim bei Ettlingen, Friedrichshof, Graben, Grödingen, Hagsfeld, Hohenwetterbach, Karlsruhe, Knielingen, Siedolsheim, Mörch, Mühlburg, Ruffheim, Rüppurr, Schwesingen, Söllingen bei Durlach und Weingarten. Die Delegirten traten gegen Nachmittag 2 Uhr unter dem Präsidium des Hrn. Hauptmanns a. D. Schneider im Cafe Bauer zusammen. Der Vorsitzende legte unter Hinweis auf die in letzter Zeit erfolgte Auflösung einzelner Militär-vereine das Verberbliche der politischen und religiösen Parteinehmer der Militärvereine klar, welche den Zwecken dieser Korporationen vollkom-men fern liege und den Statuten derselben direkt zuwiderläuft. Unter derartigen Agitationen müssen die eigentlichen Ziele der Vereine leiden und wird die höchst wünschenswerthe Zentralisation unter dem aller-höchsten Protektorat des Kaisers, der über den Parteien stehen muß, verhindert. Die eindringlichen Mahnungen des Redners, sich durch meist völlig unberufene Personen, die durch Erregung militärischer Eitelkeit Einfluß auf die Vereine zu gewinnen wissen, nicht zu poli-tischen Demonstrationen verleiten zu lassen, fanden allgemeinen Bei-fall. Nachdem noch konstatiert worden, daß von den Vereinen, die sich eine Maßregelung zugezogen haben, keiner dem Verbande angehört, beschloß die Versammlung einstim-mig, an die bad. Militärvereine einen Aufruf in dem oben angeführten Sinne zu erlassen, den wir hier im Wortlaut folgen lassen:

Kameraden! Als wir nach jenem großen und denkwürdigen Kriege, in welchem unser deutsches Volk zum ersten Male in allen seinen Stämmen die allgemeine Wehrpflicht durchgeföhrt hatte, stiegreich mit einem Deutschen Kaiser an der Spitze heimzogen und jubelnd von unsern Mitbürgern begrüßt wurden, da war mit uns dem ganzen deutschen Volke zum klaren Bewußtsein gekommen, daß wir in unserer deutschen Heeresorganisation eine Macht besäßen, welcher wir in Ruhe des Reiches Unabhängigkeit anvertrauen konnten.

Jetzt entschlossen waren wir deshalb, in unserer Heimath das Ver-bändniß für diese Heeresorganisation zu fördern, gleichzeitig aber auch Das, was wir am Soldatenstand schätzen gelernt hatten, sowie die Erin-nerung an die dort erlebten gewaltigen Ereignisse durch regelmäßig wiederkehrende Versammlungen zu hegen und zu pflegen.

Auf diese Weise entstanden unsere Soldaten-, Krieger- oder Militär-vereine, deren Statuten überall sozusagen gleichlautend als Aufgabe bezeichnen: „Die Erhaltung und Befestigung des solda-tischen und kameradschaftlichen Bewußtseins, die Unterstützung bedürftiger Mitglieder, die Erhal-tung des Andenkens der im Kriege gefallenen Ka-meraden, sowie die Pflege der Erinnerung der Ge-denttage der Jahre 1870/71.“

Großartig war der Aufschwung, den dieses, einem tiefen Bedürfniß des Volkes entsprungene Vereinsleben in allen Gauen des Deutschen Reiches nahm.

In rascher Folge traten die meisten waffenpflichtigen Männer diesen Vereinen bei, welche, Anfangs fast ausschließlich durch alte Soldaten geleitet, in richtigem Takt die für die Blüthe dieser Vereine unerlässliche Parole ausgaben, daß in Soldatenvereinen keine Politik getrieben und keine konfessionellen Fragen erörtert werden dürfen.

Zum Nachtheile unseres Vereinslebens wurden jedoch bald, und zwar ganz besonders in unserem Lande, nicht mehr Vereine die durch die Sta-tuten scharf begrenzten Zwecke von Soldatenvereinen verfolgt, sondern unter Ausbeachtung der ursprünglich ausgegebenen Parole zugelassen und mitgeschloffen, daß politische Parteien unser Vereinsleben zu ihren Zwecken ausbeuten konnten.

Ein Hauptgrund, daß es so weit kommen konnte, war und ist, daß viele Laubvereine ohne alle Fühlung mit den größeren Vereinen und Verbänden blieben, daß an vielen kleinen Orten keine geeigneten Füh-erer für diese Vereine zu finden waren und an andern Orten Persön-lichkeiten die Führerrolle übernahmen, welchen der soldatische Geist ab-handen gekommen und damit das Verändniß für unser Vereinsleben entschunden war.

Einzelne Vereine sind so durch ihre politische und kirchliche Agitation mit dem Vereinsgesetz und den Staatsbehörden in unliebsame Ver-ührung gekommen, Auflösungen von Vereinen haben stattgefunden und weitere Kollisionen müssen folgen, wenn sich unsere Statuten zu Zwecken mißbrauchen lassen, welche gegen unsere Statuten und den Geist unseres Vereinslebens verstoßen.

Unter solchen Verhältnissen halten es die heute in Karlsruhe ver-sammelten Vorstände und Abordnungen von 25 Vereinen aus der Gegend von Karlsruhe für eine erste Pflicht, unsere badischen Militär-vereine öffentlich an Das zu erinnern, was nach unsern Statuten ein-zige Aufgabe der Soldatenvereine ist. Behalten wir überall diese Zwecke, welche in diesem Aufruf vollständig aufgeführt sind, klar vor Augen und vermeiden wir für die Folge Alles, was durch unsere Statuten nicht ausdrücklich als Aufgabe der Militärvereine bezeichnet ist.

Kameraden! Schwer mag es Manchem erscheinen in heutiger Zeit, wo die Gemüther durch politische und kirchliche Kämpfe erregt sind, in unserem Vereinsleben politische und kirchliche Agitationen fern zu halten; möglich ist es aber doch, und den Beweis liefern gerade die größten und blühendsten Vereine in allen Gauen unseres Deutschen Reiches, indem diese mit Entschiedenheit jedem politischen oder kirchlichen Agitator die Thüre weisen.

Sehen wir aber zu, wer in solchen Vereinen gewöhnlich die Füh-errolle einnimmt, so ist es meistens eine ächte Soldatennatur, deren kurzes bündiges Glaubensbekenntniß lautet: „Treue dem Kriegsherrn, Gehorsam den Befehlen und der Staatsgewalt.“

Halten auch wir diese Parole überall hoch, suchen wir uns hierzu die richtigen Führer und lehnen wir jedes Ansuchen, und sei es auch das eines hochwürdigen Herrn, kurz und entschieden ab, welches unser Vereinsleben zu Parteizwecken mißbrauchen will.

Unterlassen wir vor Allem aber auch jene öffentlichen Aufzüge mit Waffen, zu welchen man uns da und dort, indem man unserer Eitel-keit schmeichelt, verleiten will, und zeigen wir weniger durch derartige Spielereien als durch Uebung der ächten Soldatentugenden, daß wir einstens den Soldatenrod tragen und in jener Zeit gelernt haben, daß ein Staat ohne Ordnung, ohne Gehorsam gegen die Befehle und Staatsgewalt nicht bestehen kann.

Kameraden! Euch allen ist bekannt, daß unser deutsches Militär-vereinsleben bis in die letzte Zeit ein vielseitig zerstückeltes und ge-theilt war. Die letzten Monate haben diese Sachlage gebessert und die Zeit ist wohl nicht mehr fern, wo sich alle Verbände und Grup-pen von deutschen Militärvereinen zu einem großen Bunde zusammen-schließen und dann vielleicht auch ein längst angestrebtes Protektorat erreichen werden.

Manche siebgeordnete Idee wurde von den einzelnen Verbänden und Bänden dieser angestrebten Vereinigung zum Opfer gebracht; vor Allem aber wurde überall als notwendig erkannt, zu der von den ersten Führern des Militärvereins-Bundes ausgegebenen Parole zurück-zuföhren und die Erörterung von politischen und konfessionellen Fragen von unsern Vereinen ganz entschieden auszuschließen. Gewiß ist uns in Baden ein großer deutscher Militärvereins-Bund so lieb und er-wünscht wie den Kameraden in den übrigen deutschen Gauen; auch wir wollen deshalb allgemein zu der ursprünglichen Parole der Mil-itärvereine zurückkehren im Interesse der Blüthe und des Fortbestan-des unserer Vereine, da wir nur so das sein können, was wir Alle sein wollen, eine treue Civildgarde unseres ehrwürdigen Kaisers und Kriegsherrn.

Mit kameradschaftlichem Grusse Namens der Vorstände und Abord-nungen der Vereine Aue bei Durlach, Bauerbach, Beiertheim, Blan-tenloch, Bulach, Darlanden, Durlach, Durmersheim, Eggenstein, Forch-heim bei Ettlingen, Friedrichshof, Graben, Grödingen, Hagsfeld, Hohenwetterbach, Karlsruhe, Knielingen, Siedolsheim, Mörch, Mühl-burg, Ruffheim, Rüppurr, Schwesingen, Söllingen bei Durlach und Weingarten — Der Vorstand des Militärvereins Karlsruhe — Karl August Schneider.

Nachdem dieser 1. Theil der Tagesordnung erledigt war, trat die Versammlung dem Programm gemäß in die Beratung der Angelegen-heit der bad. Militär-Versicherung an. Der Vorsitzende führte aus, daß dem dringenden Wunsch der Angehörigen der Armee, ihre Familien für den Fall eines Unglücks materiell sicher zu stellen, schwere Hindernisse in der Ungeneigtheit der alten, renommirten Gesellschaften und in den hohen, durch enorme Verwaltungskosten be-

dingten Anforderungen und der theilweisen Unsicherheit der jüngeren entgegenstehen. Deshalb finde der Gedanke der Selbsthilfe vielfach Anklang im Lande. In dieser Beziehung liegen besonders aus Vorrach, Offenburg und Ruffloch Kundgebungen vor. Auch auf den Beitritt von nicht der Armee angehörigen Personen glaubte Redner nach dem Vorgange Dresfachs Aussicht eröffnen zu können.

Die Delegirten übernahmen es, über diese Angelegenheit in ihren heimathlichen Vereinen zu referiren und bis Schluß des Monats Mit-äuserungen hierher gelangen zu lassen. Die endgiltige Beschlußfassung über die Frage wird einer im Monat Juli zu berufenen konstituiren-den Generalversammlung, vielleicht auch dem im Herbst zusammen-tretenden Delegirtenstag des bad. Militärvereins-Verbandes überlassen bleiben.

* Bruchsal, 11. Juni. Die „Kraichg. Ztg.“ schreibt: „Dieser Tage ist der erledigte Notariatsbezirk Bruchsal I. definitiv wieder be-setzt worden. Es ziemt sich, hiebei des wackeren Mannes zu geden-ken, der diesen Notariatsdienst bisher bekleidete, nämlich des Hrn. No-tars Alois Leiblein. Seit 22 Jahren funktionierte Herr Leiblein dahier in Bruchsal, anfänglich für einen Landbezirk, später für die Stadt als Notar; vorher, seit 1845, war derselbe in gleicher Eigen-schaft in Tauberhofsheim und Eberbach ange stellt. Von jeher wirkte Herr Leiblein mit rüstiger Kraft und Gesundheit in seinem Be-rufe; ein hartnäckigeres Unwohlsein, das ihn im letzten Winter befiel, nöthigte ihn, den Geschäften ferne zu bleiben, weshalb er um seine Pensionirung bat. Dieser Bitte wurde in der ehrenvollsten Weise entsprochen. Durch Entschliegung vom 24. März d. J. hat das Groß-Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen Hrn. Notar Leiblein auf sein Ansuchen wegen körperlicher Leiden, un-ter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand versetzt. Wie die vorgelegte Behörde den tüchtigen Beamten, so ehren-ten in ihm Bruchsal's Bewohner stets den braven, wackeren Mitbür-ger und schenkten ihm bei Wahlen wiederholt ihr Vertrauen. Seine näheren Bekannten liebten in ihm allerwärts den biederen Mann, den treuen Freund und den heiteren Gesellschafter. Möge Hrn. Leiblein, dessen Gesundheit sich letzter Zeit zusehends gebessert hat, noch recht lange vergönnt sein, der wohlverdienten Ruhe zu genießen, der Stadt Bruchsal als Mitbürger und seinen zahlreichen Bekannten als der be-währte Freund erhalten zu bleiben.“

* Rippoldsau, 12. Juni. Die diesjährige Saison ist besonders glänzend und belebt durch die gleichzeitige Anwesenheit vieler hoher Herrschaften mit deren Gefolge. So traf zum Besuche der hier zum Kurgebrauche weilenden Frau Großherzogin gestern der Großher-zog mit der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Ludwig ein. Auch der Fürst Hohenlohe-Langenburg staltete seiner hier wohnenden Gemahlin mit seinem Sohne einen Besuch ab. Außerdem befinden sich hier noch Prinz und Prinzessin Wilhelm mit ihren Kindern. All-jährlich finden die Heilkräfte des heiligen Kurortes mit seinen stärken Mineralquellen, der erfrischenden Bergluft, den herrlichen Tannen-waldungen und schönen Promenaden mehr und mehr Anerkennung und jeder Tag führt dem Bade Rippoldsau neue Gäste zu, die sich stärken, ausruhen und erfrischen wollen.

Vermischte Nachrichten.

* Aus Hamburg geht uns von befreundeter Seite Folgendes zur Veröffentlichung zu:

„Die Katastrophe des „Schiller“. Ueber den Untergang des Dampfers „Schiller“, welcher bekanntlich der „Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ gehörte, sind in eini-gen Blättern theilweise sehr harte Urtheile laut geworden. Es ist das bei einem solchen Unglücksfall begreiflich, aber es ist zu bedauern, daß solche Urtheile, weil sie vor geheimer genügender Aufklärung aller in Frage kommenden Einzelheiten und demnach vor schnell gefaßt sind, meist über das Ziel hinauschießen und ungerechte Anschuldigun-gen werden.“

Ueber den Unglücksfall, von welchem der Dampfer „Schiller“ be-troffen worden ist, wird die jetzt in England geföhrt offizielle Unter-suchung die erwünschteste Aufklärung ungewisselhaft demnächst bringen. Inzwischen sind aber die von einigen Blättern aufgeworfenen Fragen: „Ob die Gesellschaft Strafe für verspätete Ablieferung der Post zu zahlen habe, ob sie ihren Kapitänen Prämien für schnelle Reisen und Antheil an dem übrig gebliebenen Proviant gewähre“, schon jetzt auf das Entschiedenste zu verneinen, denn keine der drei Fragen ist bei der Akte der des Dampfers „Schiller“, der „Deutschen Transatlanti-schen Dampfschiffahrts-Gesellschaft“, in irgend einer Weise zutreffend, und wir glauben behaupten zu dürfen, daß dieselben auch bei keinem anderen transatlantischen Dampfschiffahrts-Unternehmen zutreffend sein können. Gewiß ist es aber, daß die alte, renommirte Hamburg-Amerikanische Packetfahrts-Aktiengesellschaft, deren allbekannte Damp-schiffe (wir nennen einige der neueren: „Thuringia“, „Pommerania“, „Holfatia“, „Westphalia“ u. c.) nunmehr seit zwanzig Jahren die Pas-sagierfahrt zwischen Deutschland und Amerika bewerkstelligen, keine Strafe für verspätete Ablieferung der Post zu zahlen hat, daß dieselbe ihren Kapitänen keine Prämie für schnelle Reisen zahlt und daß den-selben kein Antheil an dem übrig gebliebenen Proviant gewährt wird. Es ist im allgemeinen Interesse wünschenswerth, daß darüber im Publikum kein Zweifel obwalte.

Ein treffendster Beweis für das Vertrauen, welches die Hamburg-Amerikanische Packetfahrts-Aktiengesellschaft in die Umsicht ihrer Direk-tion, in die Vorsicht und Besonnenheit ihrer Kapitäne und in die Tüchtigkeit ihrer Schiffe setzt, und wodurch sie ihren Passagieren die beste Garantie für ihre Sicherheit bietet, liegt in dem notorischen Um-stande, daß die Hamburg-Amerikanische Packetfahrts-Aktiengesellschaft seit einer langen Reihe von Jahren keines ihrer Schiffe unter Affecturung bringt, sondern aller Sterkholz von der Gesellschaft selbst gelaufen wird. Von den bewährten Kapitänen der Gesellschaft ist Kapitän Schwensen, gegenwärtig Kommandeur der „Pommerania“, neuerdings bei Gelegenheit seiner zurückgelegten hundertsten Reise über den Ocean hin und zurück, als Kapitän der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktiengesellschaft, namentlich auch in Amerika Gegenstand großer Aus-zeichnungen gewesen.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 14. Juni. Schlussbericht. Weizen per Juni 190.—, per Septbr.-Oktbr. 192.50. Roggen per Juni 147.50, per Septbr.-Oktbr. 147.50. Rüböl per Juni 60.—, per Septbr.-Oktbr. 61.10. Spiritus loco 53.50, per Juni-Juli 53.—, per September-Oktober 54.50. Hafer per Juni 163.—, per Septbr.-Okt. 150.—.

Hamburg, 14. Juni. Schlussbericht. Weizen fest, per Juli-August 188 G., per Septbr.-Oktbr. 190 G., Oktbr.-Novbr. 191 G. Roggen fest, per Juli-August 151 G., per Septbr.-Oktbr. 148 1/2 G., per Oktbr.-Novbr. 148 1/2 G.

Mainz, 14. Juni. Weizen unverb., per Juli 19.30, per Novbr. 19.65. Roggen unverb., per Juli 15.70, per Novbr. 15.95. Hafer matt, per Juli 17.15, per Novbr. 16.80. Rüböl fester, per Oktober 34.35.

Mannheim, 14. Juni. Die erlebte bessere Stimmung im Getreidegeschäft hat in vergangener Woche endlich einen kleinen Anfang genommen, namentlich war es Weizen, welcher durch die ungünstigen Ernteausichten hiesiger Gegend und das Ausbleiben Vorfrüher Offerten ziemlich Beachtung fand. Zu notiren sind: Weizen 21 1/2 M.; Roggen 18 M.; Gerste 18 M.; Hafer 18 M. Alles pr. 100 Ko.

Paris, 14. Juni. Weizen, 8 Mt., per Juni 52.—, per Juli 55.—, per August 57.—, per Septbr.-Dezbr. 57.—. Weizen per Juni 24.70, per Juli 25.20, per August 25.20, per Septbr.-Dezbr. 26.20. Rüböl per Juni 82.20, per Juli 82.70, per August 83.50, per Septbr.-Dezbr. 84.50. Roggen per Juni 18.—, per Juli 18.—, per August 18.—, per Septbr.-Dezbr. 18.50. Spiritus per Juni 52.—, per Septbr.-Dezbr. 53.20. Zucker, weißer, Nr. 3 disp. per Juni 63.20, per Oktbr.-Januar 65.—.

Amsterdam, 14. Juni. Weizen loco niedriger, per Novemb. 275. Roggen loco unverändert, per Juli 183 1/2, per Oktober 182 1/2.

Rüböl loco 36 1/4, per Herbst 38 1/4, per Mai 1876 39 1/4, Raps loco —, per Herbst 408.

London, 13. Juni. (City-Bericht der Woche.) Seit der Ausbruch der in vergangener Woche gemeldeten Fallimente die bestmögliche Stimmung des Marktes gehoben, ist die wirkliche Tendenz, welche auf starker Geldabundanz ruht, entschieden wieder zum Durchbruch gekommen. Von Tag zu Tag mindert sich die anfänglich noch gehagte Besorgnis von neuen Schlägen, und von Tag zu Tag erschließen sich mehr und mehr die Kontingenzen des Platzdiskonts. Befestigungspapier wird durchweg à 3/4 Prozent diskontirt und in manchen Fällen begünstigt sich die Diskontirung mit noch niedrigeren Notirungen. Die Lage der Bank hat sich dem neuesten Ausweise zufolge erheblich gebessert. Der Notenumlauf verminderte sich in den acht Tagen um 537,000 Pf. St. und der Metallvorrath nahm um 447,000 Pf. St. zu, so daß die Reserve im Ganzen eine Stärkung von 984,600 Pf. St. erfuhr und sich auf 11,660,000 Pf. St. hob. Auch das Verhältnis der Reserve zu den Passiven des Instituts hob sich mittlerweile von 36 auf 40. Der Grund dafür liegt hauptsächlich in einer Verminderung der Privatdepositen im Betrage von 1,551,600 Pf. St. Das Wechselportefeuille verminderte sich um 1,870,600 Pf. St.

An der Fondsbörse war das Geschäft wieder äußerst still. Theils sind es die Nachwehen der letzten Stöße, welche mittelbar und unmittelbar den Umfang der Transaktionen einschränken, theils machte sich ein jüdisches Fest und die Zugkraft der Rennen in Epsom fühlbar. Heimische Bahnen und ausländische Staatspapiere, von sonstigen Effekten sind speziell Lombarden zu erwähnen, blieben unter dem Zusammenwirken dieser verschiedenen Einflüsse fast die ganze Woche über matt und leblos. Consols dagegen und franz. Rente scheinen in entschiedener Festigkeit sofort die Abundanz des Geldmarktes zu empfinden. Wegen Schluß herrschte im Großen und Ganzen etwas mehr Leben. Nur Erie erlitten eine neue Schlappe und in Atlantik u. Great Western tobte ebenfalls die Daisse.

London, 14. Juni. (11 Uhr). Consols 93 1/8, Lomb. 9 3/8, Italien 72 1/8, Türken 43 1/8, Amerikaner 102 3/8.

London, 14. Juni. Getreide stetig, aber ruhig.

Liverpool, 14. Juni. Baumwollmarkt. Umsatz 12,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert.

New-York, 12. Juni. Goldagio 116 1/2, London 4,87 1/2. Baumwolle middl. Upland 15 1/2 ct. Petroleum Standard white 18 ct. Mehl extra State D. 3, 15. Rother Frühjahrsweizen D. 1, 22. Schmalz, Marke Wilcox 13 1/2. Speck 11 1/2. Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 1000 B., Export nach England 1000 B., nach dem Continent — B.

New-York, 11. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordb. Lloyd „Main“, Kapl. C. Reif, welches am 29. Mai von Bremen und am 1. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 12. Juni. Das Post-Dampfschiff des Nordb. Lloyd „Ober“, Kapl. K. v. Dierendorp, hat heute die vierte diesjährige Reise via Southampton nach New-York mit Ladung und Passagieren angetreten.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Juni 14. Morg. 7 Uhr 747.9	25.2	37	SW.	bewölkt.	—
" Nachts 9 Uhr 747.3	19.3	72	SE.	klar	—
15. Morg. 7 Uhr 747.1	18.0	69	SW.	klar	—

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretschmar in Karlsruhe.

Amtsgericht Pfullendorf.

Gemeinde Ling.

Öffentliche Aufforderung.

§. 519. Ling. In dem hiesigen Grundbuche Theil I b., Nr. 87, Seite 251, befinden sich seit 30. Juni 1843 zwei Einträge eines Uebergangsschillings, wie er unten beschrieben ist.

Die Rechtsnachfolger der ursprünglichen Gläubiger sind unbekannt. Auf Grund des Befehles vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 30, Seite 213, in Vollzugs-V.-Ord. vom 30. Novbr. 1860, sowie mit Bezug auf das Gesetz vom 28. Januar 1874 und Vollzugs-V.-Ord. vom 31. Januar 1874 werden die Rechtsnachfolger der unten genannten Gläubiger aufgefordert, den Eintrag, wenn er noch zu Recht bestehen sollte, binnen sechs Monaten

erneuern zu lassen, widrigenfalls der Strich des Vorzugsrechts im Grundbuche von Amts wegen vollzogen wird.

Ling, den 10. Juni 1875. Das Pfandgericht: Bürgermeister Fuchs. Rathschreiber: Keller.

Ordn.-No.	Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung		Festiger Pfandbesitzer.
	Datum.	Seite.			fl.	fr.	
1	30. Juni 1843	251	Mofalia Reisenlohn und Johann Thomas Reisenlohn Eheleute in Rieggel in Ling.	Thomas Reisenlohn Eheleute in Ling. Vermögensübergabe	1382	35	Josef Rieggel in Ling.
2	"	"	Johann Rieggel und dessen Ehefrau Mofalia, geb. Reisenlohn, in Ling.	Antonie Reisenlohn in Ling. Vermögensübergabe (Ehefrau)	1500	—	Derfelbe.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Aufforderung.

§. 508. Nr. 5209. Kork. In Sachen der evangelischen Kirchenschatzmeister Rheinischhofshaus in Offenburg gegen unbekannte Berechtigten auf der Gemarlung Boderdweier, dingliche Rechte betr.

Alle diejenigen, welche an nachstehend verzeichneten, angeblich der evang. Kirchenschatzmeister Rheinischhofshaus gehörigen Liegenschaften dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen zwei Monaten

diesseits anzumelden, widrigenfalls dieselben der Klägerin gegenüber verloren gehen. Verzeichnis der Liegenschaften.

Ordn.-No.	Fl.-Nr.	Grundstück-Nr.	Fläche		Kulturart.	Gewann.	
			Ql.	Met.			
1	8	336	—	2	01	Acker	Grüßfeld.
2	10	1067	—	39	51	"	Niederrot.
3	12	1106	—	18	—	"	Herzwith.
4	"	1118	—	42	39	"	"
5	13	1275	—	29	62	Wiesen	Wahn.
6	"	1286	1	08	63	Wege, Wasser etc.	"
7	18	1470	—	45	54	Acker	Seebühl.
8	"	1474	—	51	48	"	"
9	20	1743	—	12	92	Wiesen	Rain.
10	"	1768	—	29	43	"	Wittgraben.
11	"	1981	—	25	56	"	Kuhader.

Kork, den 10. Juni 1875. Großb. bad. Amtsgericht. K a m f e i n.

den gerichtlich bestellten Masspfleger, Notar von Stern dahier, zu bezahlen. Mannheim, den 11. Juni 1875. Großb. bad. Amtsgericht. v. B u o l.

§. 506. Nr. 3581. Aelsheim. Die Gant des Johann Adam Keller von Hingheim betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Aelsheim, den 8. Juni 1875. Großb. bad. Amtsgericht. P o e s t.

Verfallsverfahren. §. 478. Nr. 5006. Bellingen. Wird unter Bezugnahme auf diesseitige Verfügung vom 16. Decbr. 1874, Nr. 11,850, das Vermögen des für verfallen erklärten Kaver Bernhard von Schönenbach der Helene Wehrle, geb. Bernhard, von dort als der mutmaßlichen Erbin gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben. Bellingen, den 8. Juni 1875. Großb. bad. Amtsgericht. K r a u s.

§. 478. Nr. 3595. Aghern. Dionis Boschart von Denzbach wird für verfallen erklärt und das Vermögen desselben seinen mutmaßlichen Erben: Barbara, geb. Boschart, Ehefrau des Richard Boschart, Albin Emil Ehefrau, Luigarde, geb. Boschart, den Kindern des Dominik Armbruster und Erben der Stefanie Boschart, nämlich: Wendelin, Anton, Euphrosina, Theresia, Adrian, Dionis, Eduard und Maria Anna Armbruster unter Vormundschaft des Christophorus Armbruster von Denzbach in fürsorglichen Besitz gegeben. Aghern, den 8. Juni 1875. Großb. bad. Amtsgericht. H i m m e l.

§. 496. Nr. 19,241. Mannheim. Die Verschollenheitserklärung des Georg Peter Bühler von Joesheim betr. Georg Peter Bühler von Joesheim wird hiermit aufgefordert, innerhalb Jahresfrist

Nachricht von seinem Aufenthalt zu geben, indem ansonst dem Antrage auf Verschollenheitserklärung und auf Einweisung der mutmaßlichen Erben in dessen Nachlass stattgegeben würde. Mannheim, den 31. Mai 1875. Großb. bad. Amtsgericht. v. B u o l.

§. 495. Nr. 19,242. Mannheim. Die Verschollenheit des Philipp Heinrich Müller von Käfersthal betr. Philipp Heinrich Müller von Käfersthal wird hiermit aufgefordert, längstens innerhalb Jahresfrist

Nachricht von seinem Aufenthalt zu geben, Mannheim, den 27. Mai 1875. Großb. bad. Amtsgericht. S t e i n a m.

§. 481. Nr. 17,981. Heidelberg. Landwirth Lorenz Hartmann dahier besitzt seit einer Reihe von Jahren, jedoch ohne Eintrag eines Erwerbstitels im Grundbuche, folgende Liegenschaft:

9 Nr. 22, 14 Peter Ader in der oberen Galtengrundbergewann, einerseits Freiherz v. Bambold, andererseits Johann Ebel Kinber, liegt an beiden Enden auf Anwänder und die Schreiner Chaussee hindurch.

Es werden alle diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten

geltend zu machen, als solche sonst im Verhältnis zu dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger verloren gehen. So geschähen Heidelberg, den 4. Juni 1875. Großb. bad. Amtsgericht. K a h.

§. 482. Nr. 17,981. Heidelberg. Da innerhalb der in unserer Aufforderung vom 12. März d. J., Nr. 7904, anberaumten Frist keine Ansprüche auf das dort beschriebene Grundstück geltend gemacht wurden, so werden dem neuen Erwerber, Wein-

widrigensfalls seine Verschollenheit ausgesprochen und die mutmaßlichen Erben in seinen Nachlass eingewiesen werden. Mannheim, den 26. Mai 1875. Großb. bad. Amtsgericht. v. B u o l.

Entmündigungen. §. 513. Nr. 4892 a. Säckingen. An Stelle des bisherigen Testaments wegen Geisteschwäche vererbten Maria Anna Rietzschle von Karlsruh, Namens Wilhelm Rietzschle, wurde unterm heutigen Datum Rietzschle von Karlsruh als Testamentsvollstrecker ernannt.

§. 504. Nr. 4768. Staufen. Robert Hippmann von Staufen wurde durch Erkenntnis vom 25. v. M. wegen Geisteschwäche entmündigt und für denselben Hauptlehrer Jakob Schell von Staufen als Vormund angeordnet.

§. 510. Nr. 6898. Lahr. Die Entmündigung des Anton Klein von Kürzel betr. Durch Erkenntnis vom 15. v. Mts. wurde Landwirth Anton Klein von Kürzel im ersten Grade für mündlos erklärt und ist unter Vormundschaft des Ferdinand Klein von dort gestellt worden. Lahr, den 7. Juni 1875. Großb. bad. Amtsgericht. F i c h r o d t.

Handelsregister-Einträge. §. 499. Mannheim. Unterem heutigen wurde in das Handelsregister eingetragen:

1. D. J. 632 des J. N. B. I zur Firma: „Heinrich Hirschhorn“ in Mannheim.

Die beiden Kaufleute Robert Hirschhorn und Otto Hirschhorn sind als Prokuristen bestellt.

2. D. J. 778 des J. N. B. I. Die Firma: Stumpf u. Bellinginger in Mannheim ist erloschen.

3. D. J. 81 d. J. N. B. II. Die Firma: „F. L. Stumpf“ in Mannheim. Inhaber derselben ist Philippine Luise Stumpf, geborene Schwab, Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Stumpf, welcher Legitimer als Prokurist bestellt ist.

4. D. J. 82 des J. N. B. II. Die Firma: „L. G. Kaufmann“ in Mannheim. Inhaber derselben ist Lehmann Kaufmann von Eichenheim, Kaufmann, dahier wohnhaft. Als Prokuristen sind Hermann Kaufmann und Max Kaufmann bestellt.

Ehevertrag zwischen Lehmann Kaufmann und Johette Richterberger, d. d. Eichenheim, 10. April 1860, schließt alles Vermögen von der Gemeinschaft aus, mit Ausnahme von je 100 fl., welche jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.

5. D. J. 200 des Bes. Reg. Bd. II. Die Firma: „Conrad Witz Söhne“ in Mannheim. Die beiden zur Firmeneinrichtung gleichberechtigten Theilhaber dieser unterm 22. Mai errichteten offenen Handelsgesellschaft sind die Kaufleute: Georg Witz und Franz Witz, beide dahier wohnhaft.

6. D. J. 873 des Bes. Reg. Bd. I zur Firma: Kaufmann u. Drechsel in Mannheim. Ehevertrag des Theilhabers dieser Firma, Alexander Goldmann, und der Rosa Steinert, d. d. Eöln, den 3. April 1875, welcher besagt:

„Die Ehe wird abgeschlossen unter dem Rechtsverhältnisse einer Gütergemeinschaft, welche auf die Ertragsfähigkeit beschränkt ist, wie dies durch die Art. 1498 n. 1499 des Reichs-Gesetzbuchs zu Eöln geltend bürgerlichen Gesetzbuches näher festgelegt ist.“

7. D. J. 122 des Bes. Reg. Bd. II. Firma: Krämer u. C. p. in Mannheim. Die bisher unter dieser Firma bestandene offene Handelsgesellschaft ist durch den am 28. März l. J. erfolgten Tod des Theilhabers Samuel Herzog aufgelöst.

Die beiden übrigen Theilhaber: Johanna Krämer, geborene Richterstein, Witwe des Abraham Krämer, und Hermann Herzog, haben unterm 1. April unter der gleichen Firma eine offene Handelsgesellschaft errichtet, von welcher jedoch nur der Letztere, Hermann Herzog, berechtigt ist, die Firma zu zeichnen. Mannheim, den 5. Juni 1875. Großb. bad. Amtsgericht. H i r s c h.

Erwerbstitel-Reg. §. 584. Nr. 6880. Radolfzell. Gegen Eduard Jahn von Wailingen ist auf Grund des § 360 Z. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs Polizeianlage erhoben, welche darauf gerichtet wird, daß der Angeklagte beurlaubter Reserveoffizier und ohne Erlaubnis im Jahr 1872 nach Amerika ausgewandert sei. Es ist eine Strafe von 100 Mark beantragt. Angeklagt zur Hauptverhandlung über die Anlage wird am

Donnerstag den 15. Juli d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt und wird der abwesende Angeklagte zu derselben hiermit auf diesem Wege unter dem Aufhänge anberufen, daß bei seinem Ausbleiben das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung werde gefällt werden. Radolfzell, den 10. Juni 1875. Großb. bad. Amtsgericht. J ä c k e.

Urtheilsverkündigungen. §. 486. Nr. 10,684. Dissenburg. Die gegen Referent Eduard Ripp von Schutterwald wegen unerlaubter Auswanderung durch Urtheil vom 5. April d. J., Nr. 7262, erkannte Geldstrafe von 60 M. wird wegen Unbefähigung in eine Haftstrafe von 14 Tagen umgewandelt. Dissenburg, den 5. Juni 1875. Großb. bad. Amtsgericht. J u n g h a n n s.

Verkauf-Bekanntmachung. Nr. 854. 2. Nr. 1869. Mannheim. Vergebung der Eisen-construction für die Brücke zwischen Heidelberg u. Neuenheim.

Mit höherer Ermächtigung bieten wir die Verfertigung und Aufstellung der Eisenconstruktion für die Brücke zwischen Heidelberg und Neuenheim mit einem Gewicht von 392000 Kilo an Schmied- und Walzeten und 18200 Kilo an Stählen auf dem Submissionswege aus. Die Herren Maschinenfabrikanten werden demgemäß eingeladen, ihre Angebote, nach 100 Kilo gestellt, versiegelt und mit der Aufschrift „Eisenwerk für die Heidelberg-Brücke“ bei dem kaisertlichen Ingenieur Baer in Heidelberg bis längstens Montag den 21. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen von heute an auf dem Bauamt zu Heidelberg, Gasenstraße Nr. 6, zur Einsicht auf, wobei wir noch bemerken, daß die Eröffnung der Angebote zu obengenannter Stunde ebenfalls vorgenommen werden wird und eine Kauktion von 4 Pro. der Gesamtsumme zu stellen ist. Mannheim, den 27. Mai 1875. Großb. bad. u. Straßenbau-Inspektion. S t e i n a m.

L. 20. 3. Mannheim. Schmiedekohlen soviel grobe als gefebte empfehlen Franz Schund & Co. in Mannheim.